

Zukunftslabor CreaLab

Jahresbericht 2014

Forschung 2014

Flexible neue Arbeitswelt – Eine Bestandsaufnahme auf gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ebene

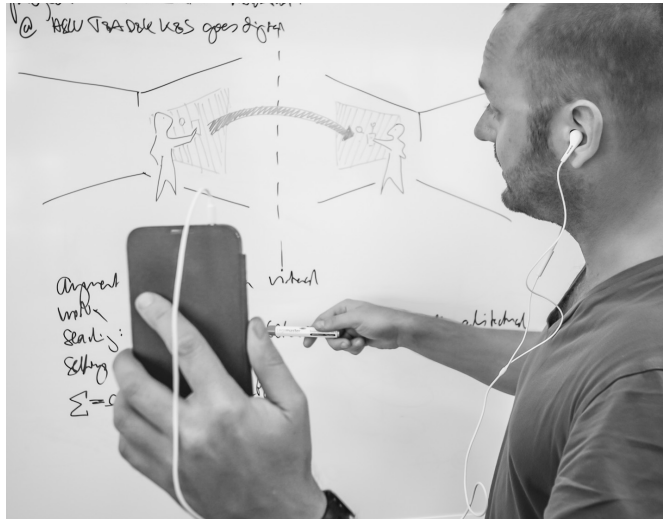
(Leitung: J. Meissner)

Das Projekt setzt sich mit dem Stellenwert der bezahlten und unbezahlten Arbeit, den Ausprägungen neuer Arbeitsformen inkl. deren rechtlicher Bestimmungen sowie mit den volkswirtschaftlichen Auswirkungen auseinander. Bei der Arbeitsgestaltung seitens der Unternehmungen werden Flexibilität und Selbstbestimmung zunehmend wichtiger. Durch die intensive Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien kann eine Effizienzsteigerung erzielt werden. Eine Möglichkeit diese zu erreichen, ist die Einführung mobil-flexibler Arbeitsformen. Ziel des Projekts ist die detaillierte Analyse des Risiko- und Chancenpotenzials der aktuellen Entwicklungen. Eine Gesamtbeurteilung und daraus resultierende Empfehlungen sollen folgen, so dass Entscheidungstragenden eine wissenschaftlich fundierte Dokumentation zum Thema flexible neue Arbeitswelt zur Verfügung steht.

RÄMSKI - Räumlich Mediale Settings für Kollaboration in Innovationsprozessen

(Leitung: J. Eckert)

Das Projekt ging der Frage nach, wie in den Arbeitswelten der Zukunft ortsunabhängige Kollaboration mittels Raum und Technologien besser unterstützt werden kann. Um die Bedürfnisse der Nutzer bei der virtuellen Kollaboration zu erheben, wurde eine Online-Umfrage erstellt, welche das Zusammenspiel aus Raum und Technologien empirisch untersucht. Ziel der Evaluation war die Abteilung von idealtypischen Settings, welche als erste prototypische Räume und Möbel für die virtuelle Zusammenarbeit entwickelt und getestet werden können. Insgesamt konnten 95



Teilnehmer berücksichtigt werden. Das Sample setzt sich zu 2/3 aus Wissensarbeitenden der Forschung an der Hochschule Luzern sowie zu 1/3 aus Mitarbeitern zweier Unternehmen – das Grossunternehmen SAP und das Kleinunternehmen Erlebnisplan – zusammen. Das Ergebnis der Auswertung beruht auf 4 Typologien.

1. Workshopraum/Erweiterter Meetingraum
2. Einzelarbeitsplatz
3. Videokonferenz
4. Lösungen für das Grossraumbüro

Unter folgendem Link könnten detailliertere Ergebnisse nachgelesen werden: http://blog.hslu.ch/crealab/files/2013/09/RAEMSKI_Endbericht_141007.pdf

Ki@K - Kultur im Kontext von KMUs

(Leitung: R. Stäheli)

Das Projekt Ki@K ist ein Coaching- oder Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende

und Führungskräfte in KMUs und öffentlichen Verwaltungen, welches im Frühjahr 2015 startet. Es zeigt, was Kunst und Kultur jenseits einer dekorativen Funktion für ein Unternehmen oder für eine öffentliche Verwaltung erzielen kann. Kultur in KMU-Veranstaltungen kann Freude bereiten, Sinn stiften, und den Zusammenhalt sowie die Vernetzung intern und extern stärken.

Mobiles Wohnen & Arbeiten

(Leitung: S. Amstutz)

Die Idee des Projektes ist es, nachhaltige und temporäre Module für Wohn- und Arbeitsräume zu entwickeln, welche extrem kostengünstig sind und innerhalb von zwei bis drei Tagen auf- bzw. abgebaut und mit einem konventionellen Lastwagen transportiert werden können. Der architektonische Zielkonflikt besteht darin, kostenmässig ein IKEA-Produkt herzustellen, welches gleichzeitig für den Hersteller ökonomisch wertschöpfend,



ökologisch nachhaltig und designmässig für die Kunden aus der Kreativwirtschaft besonders ansprechend ist. Im Projekt wird die Machbarkeit einer solchen Idee geprüft und ein Konzept für die Umsetzung dieser Idee entwickelt.

Meet2Create – Collaboration Space

(Leitung: S. Amstutz)

Im Januar 2013 konnte das CCTP ein Projekt für die EMPA übernehmen. Sie plant ein neues Versuchsgebäude mit dem Namen «NEST». Ein hochinstallierter Backbone aus Beton dient als Gefäss für modular aufgebaute Forschungsunits. Die Units werden je nach Forschungsinhalt spezifisch entwickelt, in das tragende Rückgrat hineingestellt und nach Beendigung der Forschung durch andere Module wieder ersetzt. In den Units sollen Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit gestalten. Das CCTP ist Leadinghouse der Unit Meet2Create und verantwortlich für die Konzeption, Implementierung und das Monitoring der Arbeitswelten für die darin arbeitenden Forschenden. Neben der Gewährleistung eines funktionierenden Betriebs des Office dient die Unit Meet2Create als Laboratorium für interdisziplinäre Forschung im Bereich zukünftiger Arbeitswelten.

S(t)mart - Ups für Generationen

(Leitung: P. Wolf)

Im Projekt sollen die Potenziale der Generationen 50plus und 65plus für die Gründung von s(t)mart -ups bei Ingenieuren (Fachexperten und Führungskräfte) in der Schweiz besser genutzt werden. Für Geiger Evolution erschliesst sich ein neues Geschäftsfeld an den Standorten Zürich, Luzern und Sempach, welches eine Marktnische abdeckt. Ziel des im März gestarteten Projektes

ist, eine Hilfestellung bei der Gründung von Firmen bei den angesprochenen Generationen zu leisten, mit der Erwartung, dass die Erfolgsquote der Firmengründungen auf 80% gesteigert werden kann. Das Einsparpotenzial ist im Erfolgsfall gross. Die Vermittelbarkeit der Generation wird gestärkt und die Langzeitarbeitslosigkeit (40%) wird stark gesenkt. Für das Geschäftsmodell existiert ein Businessplan, welcher umgesetzt wird.

ToMap - Eine Toolbox für das Management

transdisziplinärer Projekte (Leitung: P. Wolf)
Ausgangspunkt für das im Juni 2013 gestartete Projekt ist die Beobachtung, dass in Projekten der anwendungsorientierten transdisziplinären Forschung, welche Forschende und Praxispartner mit Ausbildungshintergrund in anderen Disziplinen als den Umweltwissenschaften involviert, sehr häufig der klassische Projektmanagement – Ansatz verwendet wird. Dieser Ansatz ist gekennzeichnet durch das Konzept der Rationalität, eine Sichtweise, aus welcher Arbeit und Arbeitskraft als steuerbar und ein „command and control“ – Projektmanagement erfolgsversprechend erscheinen und aus der sich Projekte linear und im Voraus genau planen lassen. Der traditionelle Standardprojektmanagement – Ansatz entspricht dadurch nicht der oben beschriebenen inhärenten Komplexität, Dynamik und Unvorhersehbarkeit von angewandten transdisziplinären Forschungsprojekten. Eine Literaturstudie der Projektgruppe zeigt, dass ein integrierender Prozessprojektmanagement – Ansatz auf vier Prinzipien basieren sollte: Dialog, Materialität, Iterativität und Flexibilität und Nähe und Distanz. Es gibt jedoch kaum empirische Ergebnisse, ob und wie die vier Prinzipien in realen transdisziplinären Projekten eine Rolle spielen

und wie mit resultierenden Herausforderungen umgegangen wird. Das Projekt untersucht diese Dynamiken in transdisziplinären Projekten der interdisziplinären Schwerpunkte der Hochschule Luzern.

PEAX - Elektronischer Briefkasten

(Leitung: C. Larbig; Dept.: W, D&K)

Kann man durch Digitalisierung die eigene Briefpost besser organisieren und effizienter weiterverarbeiten?
Eine Gruppe CreaLab-Forscher begleitete die Base-Net AG fast vier Jahre dabei, die internetbasierte Bearbeitung von Briefpost zu erproben. Stefan Hermann, Geschäftsführer der Base-Net AG, fasst diese Zeit wie folgt zusammen: „Die Hauptfrage war, wie man komplexe Vorgänge einfach machen kann. Das CreaLab hat uns beim Schaffen einer digitalen Interaktionsplattform für das Bearbeiten elektronischer Post unterstützt. Aus dieser Zusammenarbeit ist das PEAX Portal entstanden.“
PEAX ermöglicht dem Nutzer seine Korrespondenz, seine Rechnungen und andere Interaktionen mit Unternehmen über das Online-Portal abzuwickeln. Weil sich die Post nur an einem Ort befindet, ist der Überblick gewährleistet. So lassen sich beispielsweise alle Zahlungsaufforderungen aus einem einzigen Programm heraus begleiten. Zudem kann mit der elektronischen Kommunikation Geld gespart und die Umwelt geschont werden.
Nach einjährigem Pilotbetrieb mit knapp 500 registrierten Testpiloten wurde PEAX mit einem Anerkennungspreis der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) geehrt. Gelobt wurde der Innovationsgrad, aber auch der gesellschaftliche Nutzen der Lösung, die



Privatpersonen den sicheren Austausch von Daten und Informationen sowie die Abwicklung von Geschäften mit Unternehmen und Behörden vereinfacht.

Corporate Collaboration Space

(Leitung: S. Amstutz)

Bisher wurde in den meisten Unternehmen der Gestaltung von Räumen für die unterschiedlichen Formen der geplanten Zusammenarbeit, zu wenig Beachtung geschenkt. Der Grund liegt in der tradierten Denkweise der Unternehmen, welche sich in einer geringen Vielfalt von anpassungsfähigen Worksettings für die geplante Zusammenarbeit widerspiegelt.

Das im Mai 2015 gestartete Projekt möchte die Rahmenbedingungen für die Corporate Collaboration Spaces (CCS) und die entsprechenden Zusammenarbeitsformen untersuchen. Entwickelt werden Typologien von Meetingräumen und Einrichtungen für die Wissensarbeit in den Büroinfrastrukturen der Zukunft.

Aus- und Weiterbildung

Das CreaLab bietet jährlich vielseitige Veranstaltungen in Lehre und Ausbildung. Diese Veranstaltungen werden mit Studierenden aller Departemente der Hochschule Luzern sowie externe Interessierte und Praxispartner durchgeführt.

3rd CreaLab SummerSchool, CO-Labor'atories – Creativity on Tour

(Leitung: B. Minder und S. Ossevoort)

Unter welchen Bedingungen kann man am besten kreativ arbeiten, wenn man mobil ist? Zwischen dem 25. und dem 29. August 2014 gingen im Rahmen der dritten CreaLab Summer

School 70 Experten und Studierende dieser Frage nach. Die Antworten stellen fixe Raumnutzungs-vorstellungen in Frage.

Stalder, Berater von Witzig The Office Company, fasst die Fragestellung wie folgt zusammen: „Als Spezialist für Büroplanungen und –Einrichtungen interessieren wir uns für den 4th Place: Den Arbeitsort außerhalb von Büro, Home Office und Café. Wir denken, dass dort die Arbeit der Zukunft stattfinden wird und möchten gern genauer wissen, was solche Orte ausmacht.“

Die 3. CreaLab Summer School hatte keinen festen Austragungsort - stattdessen waren die Teilnehmenden konsequent unterwegs und bauten mobile Kreativitätsumgebungen an verschiedensten Orten immer wieder neu auf. Entstanden sind neben Mobiliar, welches das kreative Arbeiten unterwegs unterstützt, auch konkrete Einsichten in die Charakteristika von mobilen Arbeitsorten. So wurde beispielsweise deutlich, dass für fokussiertes mobiles Arbeiten an öffentlichen Plätzen Raumtrenner und Übersichtlichkeit der Situation essentiell sind, und dass geschützte Plätze in der Natur die Offenheit und Tiefe der Gespräche erhöhen. Insgesamt stellen die Einsichten aus der CreaLab Summer School für die Zukunft fixe Raumvorstellungen wie Büros als Arbeitsorte in Frage und weisen den Weg zu neuen Konzepten für Produkte und Services sowie Geschäftsmodellen, welche mit der richtigen Ausstattung auch öffentliche Orte zu potentiellen kreativen Arbeitsplätzen machen.

Visionssuche (Leitung: R. Förster)

Seit Juni 2014 bietet CreaLab „Visionssuche“ – Arbeit in unterschiedlichen Formaten an. Mit diesem Angebot sollen Einzelpersonen darin unterstützt werden, ihrer persönlichen Vision

auf die Spur zu kommen. Denn ganzheitliche, nachhaltige Veränderungen entstehen von innen heraus. „Es war faszinierend zu sehen, wie Dinge in der Selbstkonfrontation plötzlich an Klarheit gewinnen, und zu spüren, wie viel Kraft und Energie in dieser intensiven Begegnung mit sich selbst und der Natur liegt. Für mich eine beglückende und bereichernde Erfahrung!“, sagt eine Teilnehmerin (Gymnasiallehrerin).

Ziel der Visionssuche ist es, die persönliche Vision zu erkunden und zu formulieren. Um dies zu erreichen werden Methoden aus der Visionssuche-Arbeit, mit Kreativitätstechniken und Bewegung ergänzt. „Eindrücklich, wie viele Antworten in der Natur liegen.“, resümiert ein teilnehmender Maschinenbau - Ingenieur. Naturerfahrungen sollen den Blick weiten. Durch Entschleunigung und Wechseln der Perspektive werden die gewohnten Denkmuster durchbrochen. So konstatierte beispielsweise eine Unternehmerin nach einem intensiven Schnuppertag: „Das Vorgehen hat es mir ermöglicht, zwischen vielen Optionen für meine berufliche Zukunft eine begründete und aus mir selbst kommende Auswahl zu treffen.“ Der Austausch in einer kleinen Gruppe inspiriert, unterstützt und erweitert den eigenen Handlungsspielraum. Auch für die Entwicklung eines Teams ist es wichtig zu wissen, wohin jedes einzelne Mitglied entwickeln möchte.

Ideation – Creating new Business Ideas

(Leitung: P. Wolf, P. Link)

Im erstmals durchgeführten 48-stündige-CreaLabthon beschäftigten sich die Studierenden intensiv mit neuen Methoden zur Ideenentwicklung und –bewertung, sowie der Anwendung von Kreativitätstechniken und entwickelten daraus eine Geschäftsidee. Diese entwickelten sie im

Rahmen eines geleiteten Design-Thinking-Prozesses weiter und testeten Prototypen ihrer Idee. Die Studierenden haben in interdisziplinären Gruppen gearbeitet, zu denen auch externe Ideengeber und Experten gehörten, und wurden durch Dozierende und Coaches begleitet und unterstützt.

Im zweiten Teil des ISA-Moduls wurde die generierte Geschäftsidee in einem Businessmodell konkretisiert und skizziert. Hypothesen wurden entwickelt und validiert. Dieser Business Plan wurde dann vor einer Jury präsentiert und beurteilt.

Vorträge und Veröffentlichungen

Im letzten Jahr haben die Kernteam-Mitglieder national wie auch international an verschiedenen Veranstaltungen Vorträge zu unterschiedlichen Themen halten, wie beispielsweise:

Am 04. Juni 2014 führten Patricia Wolf und Peter Troxler an der R&D Management Konferenz in Stuttgart einen Workshop durch, wo die Teilnehmenden die Frage besprachen, „Wie kann die Industrie Open knowledge sharing – Aktivitäten in Innovationsstrategien nutzen?“ Im Workshop

wurden die neusten Trends in der Forschung und Entwicklung im Themenbereich vorgestellt und die Gründe und Vorgehensweisen für die Unternehmen diskutiert.

Am UBS Health Forum in Wolfsberg konnte Jens Meissner zum Thema „Wirtschaft 2030: Die Arbeitswelt von morgen – mobil, agil, digital“ am 13. November 2014 einen Vortrag halten. Er stellte dar, durch welche Trends unsere Arbeitswelt beeinflusst wird oder wie ein erfolgreicher Umgang mit flexiblen Arbeitsbedingungen in der Praxis in Zukunft aussehen könnte.

Am 1. Management Symposium für Pflegekader in Zürich konnte Patricia Wolf am 18. September 2014 darüber referieren, wie man heute Mitarbeiter für Veränderungen begeistern kann.

An der 3ten UNESCO Conference on Technologies for Development, welche vom 4. - 6. Juni in Lausanne stattfand, konnten Urs Gaudenz und Marc Dusseiler einen Vortrag halten über „Bio Hacking“ – Verschiedene Möglichkeiten, um Wissen auszutauschen.

Arbeitsmethoden

Das CreaLab arbeitet mit einem etablierten Kernteam bestehend aus 17 Personen aller Departemente der Hochschule Luzern (Wirtschaft, Technik & Architektur, Design & Kunst, Soziale Arbeit und Musik). Das Kernteam bespricht aktuelle Entwicklungen und diskutiert Projekteingaben, Vorhaben und Initiativen des CreaLab.

CreaLab arbeitet zudem mit Studierenden aller Departemente zusammen, bei denen die Studierenden die Möglichkeit haben, an anspruchsvollen und modernen Aufgabenstellungen zu wachsen. Gleichzeitig werden auch externe Unternehmer integriert, um den Bezug zur Praxiswelt zu verstärken.

Aktuelle Informationen gibt es im CreaLab - Blog: blog.hslu.ch/crealab

